ISABELLE BODENSEH

Flowing Mind

Wie ich die Improvisation für mich entdeckte und der Grundstein für "Flowing Mind" gelegt wurde

BIOGRAFIE & VITA

BIOGRAFIE

Wie ich die Improvisation für mich entdeckte und der Grundstein für "Flowing Mind" gelegt wurde

Schon immer dreht sich mein Leben um das Thema Improvisation und darum eigenständige Wege zu gehen. Freiräume und intensive Erlebnisse lassen meine Gedanken entstehen und fließen.
Das hat mein Leben sehr beeinflusst und auf musikalisch-künstlerischer Ebene wurde meine abenteuerliche Entwicklung als Musikerin durch Intensität und die Suche nach Neuem geprägt.

Meine Lebensbegleiterin und die englische Mutprobe

In eine Musikerfamilie hineingeboren stand ich schon mit 3 Jahren sehr gerne auf der Bühne und entdeckte als 5-Jährige bei einem Orchester-Konzert mit meinem Vater dieses schillernde, silberne Instrument mit dem fließenden Sound, das zu meinem ständigen Lebensbegleiter werden sollte.

Die Querflöte.

Meine erste große musikalische Mutprobe bestand ich mit 15 Jahren. Ich kratzte mein selbstverdientes Geld zusammen und reiste allein in ein sehr gediegenes englisches Internat nach Margate, in England, um mich 2 Wochen lang in einer internationalen Summerschool mit ca. 80 ausgewählten klassischen Flötist*innen aus der ganzen Welt zu messen und Unterricht bei renommierten Dozent*innen wie Trevor Wye zu nehmen.
Inspirierend, aber auch ernüchternd trieb mir das hohe Niveau oft Tränen in die Augen, denn ich wurde mit der harten Realität der Klassikwelt konfrontiert.
Auf der anderen Seite hatte ich aber damals schon andere ausgereifte musikalisch Talente und eine leise Stimme in mir meldete sich mit der Frage, welche Musik mich zukünftig begleiten sollte.

Wie wurde ich zur Weltmusiker*in?

Das freie Spiel ohne Noten, mit meinem Vater als Begleiter am Klavier, bereitete mir schon als Kind den aller größten Spaß. Er pflegte zu sagen: “Los, spiel einfach“ und jagte mich dann gerne querfeldein, ohne Noten, durch ein beliebiges Potpourri von 20 Stücken.

Im klar strukturierten Orchestermusik-Studium an der Musikhochschule Frankfurt a.M. quälte mich dann jahrelang ein innerer Konflikt. Was wollte ich nun?
Perfekte, sehr kontrolliert gespielte Klassik, oder freies und damit authentischeres Spiel im Jazz durch Improvisation?
Das Resultat war eine ständige Suche nach mir selbst, nach einem Unterricht, der meine individuellen Ressourcen fördern und der aus mir eine echte Musikerin machen sollte.

Zwei zunächst abgebrochene Musik-Studiengänge waren das Resultat, denn eine Symbiose zwischen U- und E-Musik war damals nur schwer möglich. Ich hatte ständig Ärger mit meinen Dozent*innen, blieb sinnlosem Unterricht fern und entwickelte statt dessen mein Können außerhalb der Musikhochschule.
Bei Workshops, beim Unterrichten von Schüler*innen und bei zahllosen Konzerten, TV- und Studioproduktionen nahm ich schon während des Studiums eine direkte Abkürzung hinein ins Berufs- leben, was mir eine sehr vorteilhafte finanzielle Unabhängigkeit bescherte.
Ich wollte jede noch so kleine handwerkliche Lücke als Musikerin schließen, weitete meine Suche aus und landete in Los Angeles, USA, zum Jazzquerflötenstudium bei James Newton.

Später, nach erfolgreichem Abschluss meines Studiums als Dipl. Musik Pädagogin in Deutschland, erhielt ich dann ein begehrtes 1-jähriges Stipendium des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), um in Kubas Hauptstadt Havanna afrokubanische Musik zu studieren.
In diesem fantastischen Studienjahr konnte ich nicht nur Tag und Nacht mit unglaublich guten kubani- schen Profimusiker*innen spielen, sondern fand im Studium bei exzellenten Lehrern wie Richard Egües, Javier Zalba oder Andrés Alén endlich genau den richtigen Mix aus Professionalität, Vielfalt und über- kochender Lebensfreude.
Ich wurde eine freie Weltmusikerin mit einem universellen Musikverständnis ohne Barrieren!

Das Corona-Vakuum

20 Jahre später verschlug mir das Weltereignis „Pandemie“ die Sprache.
Spielentzug. Not-Strom-Modus. Beruf stillgelegt.
Ich reagierte auf diese mir unbekannte Situation mit musikalischem Schweigen und konnte weder spielen, noch Musik hören. Dies war eine Form „emotionaler Schutz“, um nicht zu sehr in Trübsal zu versinken. So war es dann über ein Jahr musikalisch sehr leise in mir, ich spürte ein tiefes Loch, ein Vakuum, auch wenn ich als Flötistin vereinzelt Auftritte hatte und musikalisch äußerlich sichtbar war. Dieser Stillstand hatte mir den Atem verschlagen, der die absolute Basis und Quelle meines Querflötenspiels ist.

Rettende Autofahrt

Im Juli 2021 fuhr ich endlich mal wieder zu einem „richtigen“ Auftritt.
Ich stieg ins Auto, machte die Autotür zu und die Welt blieb draußen.

Zeit mit mir selbst. Stille. Auszeit.

Während der Autofahrt hörte ich das beruhigende Rauschen der Straße, blickte in immer neue Landschaften und erste Gedanken stiegen in mir auf.
Ich freute mich vorsichtig auf den Veranstaltungsort, das Publikum und auf die Musik.
Das positive Adrenalin bewirkte, dass sich ein Feuerwerk verheißungsvoller Ideen entzündete, ein innerlicher Damm brach und ich konnte endlich wieder besser atmen. Mein Handy war auf einmal voller aufgenommener Ideen in Form von Singsang und Sprachnachrichten, aus denen später am Klavier neue Stücke entstanden.

An dieser stelle enden viele künstlerische Lebensläufe.

Sie geben keinen wirklichen Einblick in das wahre Leben, es bleibt ein Geheimnis, das nicht „entzaubern“ soll. Wer möchte schon vom schnöden Familie-Alltag hören, von Sorgen und Problemen?
Ich aber schreibe weiter...

Der Entzug der beruflichen Lebensbasis und das musikalische Vakuum in der Pandemie ließ mich nicht nur die Vergangenheit reflektieren, sondern brachte auch mit der Zeit sehr positive Erkenntnisse zum Vorschein. Aus dem Negativen entstand Positives, Bereicherndes und vor allem Wertschätzung. Zum Beispiel erkannte ich welch unglaublich freien und unbefangenen Entfaltungsraum ich auf der ganzen Welt immer gehabt hatte und mir wurde klar, dass mein Beruf vor allem deswegen meine ganze Leidenschaft und Passion war.
Aber auch auf familiärer Ebene und vor allem in meiner Rolle als Mutter entdeckte ich faszinierende Verbindungen zur Improvisation, zu meinem Musikertum und zum Thema „Flowing Mind“. Dafür gehe ich 20 Jahre zurück:

„Au revoir Familien-Klischee!“

Das Nichtaufgeben bei Herausforderungen, das Suchen nach eigenen Wegen und mein flexibles Agieren gingen mir schon in der Kindheit in Fleisch und Blut über.
Vielleicht hat Juliette, meine heute 20-jährige Tochter, mich gerade deswegen als Mutter „ausgesucht“ und mich vor eine riesige Aufgabe gestellt.
Durch einen Geburtsfehler kann sie weder laufen, noch alleine sitzen, nicht sprechen, nicht selber ihren Kopf oder einen Löffel halten. Im Prinzip kann sie keine noch so kleine Bewegung koordinieren.
Kurz nach ihrer Geburt wurde mir schlagartig klar, dass nichts so sein würde wie ich es mir in schönen bunten Farben vorgestellt hatte. Ich ließ die gesellschaftlichen Klischees einer glücklichen Familie fallen und baute mir stattdessen mit all meiner Kreativität eine eigene, unabhängige Sichtweise auf das Glück auf.
Dafür gaben mir mein lebenslanger Umgang und meine Sichtweise auf die Musik eine solide Basis.

Improvisation - Mein Lebenselixier

Improvisation drückt mein Wesen mit all meinen Erfahrungen aus.
Sie ist Ventil und Medizin zugleich, um Dinge zu verarbeiten, zu überdenken und weiterzuentwickeln, sie ist meine Energiequelle, die mich schöpferisch antreibt. Emotion und Leichtigkeit, immer mein pures Selbst.
Der Lernweg dorthin war natürlich ein langer. Er war gefüllt mit Übe-Disziplin, unendlich vielen Wiederholungen und dem Suchen nach neuen Wegen, um z.B. endlich eine Stelle fehlerfrei spielen zu können, oder um etwas Sinnvolles zu komponieren.
Ausdauer, Flexibilität und Ideenreichtum haben sich so in mir verankert und weitreichende Folgen gehabt. Meine Kinder, besonders meine Tochter, haben davon sehr profitiert.

Wie geht Kommunikation ohne Sprache und was sind Traumtänzer?

Ich blickte in den ersten Monaten von Juliettes Leben immer wieder in ihre tiefbraunen, etwas einsamen Augen, die mich geradezu verschlangen. Ich entdeckte dort immer das Gleiche:
Eine Seele, die zu mir sprechen wollte. Als das ganze Ausmaß ihrer Behinderung klar wurde und auch der Fakt, dass sie nicht sprechen können würde, waren es ihre kurzen Blicke, an denen ich immer wieder festhielt.
Schon bald sah und spürte ich darin ihre Persönlichkeit, ihren Lebenswillen und obwohl alle sagten, Juliette sei auch schwer geistig behindert, konnte ich bald eine unglaubliche Wachheit spüren.
Ich entschied alle kreativen Register zu ziehen und mich mit all meiner schöpferischen Kraft meiner Tochter Juliette und später auch meinem Sohn Jean-Luc ganz und gar zu widmen. Musikkarriere hin oder her. Ich überlegte mir ein Konzept, wie ich beides schaffen konnte und änderte meine Art des Übens, vor allem hier den Umgang mit mir selbst, als mir schnell klar wurde, dass ich kaum noch Zeit haben würde zum Üben.

Bei Juliette war mein Entdeckergeist nun auf „scharf“ gestellt, denn ich hatte in meinem bisherigen Leben gelernt, dass es immer eine Lösung gab. „Trial and error“ wurde unser tagtäglicher Wegbegleiter in dem Versuch, eine Kommunikation aufzubauen. Eine eigene Werkstatt voll mit selbstgebauten Hilfsmitteln, das oft verzweifelt besorgte Inventar einer ganzen Ergotherapie-Praxis und technische Hilfsmittel aus der ganzen Welt halfen meistens nicht. Es galt etwas Eigenes zu konzipieren, um Juliette aus der Sprachlosigkeit zu holen, vor allem als ich merkte, dass sich in ihrem Inneren eine ehrgeizige, ausdauernde und sehr wohl intelligente Person entwickelte.

In vielen der darauffolgenden Jahre hielt man uns für Traumtänzer. Keiner konnte sich vorstellen, dass Juliette jemals auch nur eine Rechenaufgabe würde beantworten können, denn sie wurde von sehr vielen für immer in eine spezielle „Behinderungs-Schublade“ verbannt.
Ich öffnete diese mühsame Schublade jeden einzelnen Tag und half ihr raus, damit sie sich unabhängig von pauschalen Meinungen entwickeln konnte.
So fanden wir am Ende unser eigenes Sprachsystem.
Juliette arbeitet und kommuniziert mit Zahlencodes und drei differenzierbaren Handbewegungen in einem speziell für sie konzipierten Partnerstuhl.
So hat sie vor 2 Jahren ihren Hauptschulabschluss gemacht und es ist ihr größter Stolz!
Eine Reihe von mutigen, innovativen und empathischen Wegbegleiter*innen unterstützte uns bei dieser andauernden abenteuerlichen Reise. Sie und natürlich meine liebe Familie, mein Mann und meine Kinder, geben mir bis heute die Möglichkeit immer wieder glücklich auf der Bühne zu stehen und mich gedanklich ganz auf die Musik einzulassen.

Mein Fazit

Ich bin und wir sind als Familie gelebte Improvisation!
Insbesondere der Jazz, Musik im Allgemeinen und jede Kunstform, sind ein unendlicher Quell an Inspiration für das ganze Leben. Die dort nötige Eigenständigkeit, Flexibilität und Toleranz für neue Wege, außerhalb von jeglichem Mainstream, veranlassen mich zu einem großen Plädoyer für mehr Kunstförderung in Zeiten, in denen unser Leben und das unserer Kinder durch Überbürokratisierung oft be- und gehindert wird

**In unserem und meinem Leben ist sowohl beruflich wie auch privat,
nichts in Stein gemeißelt, sondern alles immer im Flow.
Ohne einen „Flowing Mind“ kann ich mir das Leben nicht vorstellen.**

Danke, dass Du mir auf dieser kleinen Lebens-Reise gefolgt bist!

Isabelle Bodensteh

VITA

AUSBILDUNG

- 1989-91 Orchestermusikstudium an der Musikhochschule Frankfurt am Main
- 1991-95 Wechsel zum Schulmusikstudium an der Musikhochschule Frankfurt am Main
- 1995-96 Jazzstudium bei James Newton, University of Irvine, Los Angeles, USA
- 1997 Abschluss Dipl. Pädagogin an der Musikhochschule Frankfurt am Main
- 1997-98 Einjähriges DAAD Stipendium zum Studium afrokubanischer Musik/Jazz in Havanna, Kuba

DOZENTIN

- seit 2000 Lehrauftrag für Improvisation und Bandleitung an der Musikhochschule Frankfurt
- 2004-06 Lehrauftrag für Improvisation und Bandleitung an der Musikhochschule Mainz
- 1989-97 Musikschulen Frankfurt, Bingen, Hofheim & Friedberg
- seit 2002 Workshops, Kurse bei Musica Viva (Bandcoaching & Jazzflöte), BDB Musikakademie

KONZERTE, TÄTIGKEITEN & PRODUKTIONEN

- 1987-89 Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz
- 1989-99 Flötistin bei „Chantal“ (Crossover, Klassik, Pop). 3 CD-Produktionen, Fernseh & TV
- 1993-97 Flötistin im Orchester „Saitensprünge“. CD, mehrere HR Radio- & Fernsehproduktionen
- 2000-20 Flötistin, Komponistin bei „La Serena“, 6 Alben (Crossove, Klassik, Jazz)
- 2015-18 Fernsehauftritte bei SWR „Kaffee oder Tee“ mit Retrio (Jazz) & Wonderfrolleins (Retromusik der 50er/60er)
- 2017 Konzert mit Richie Beirach, Ludwigshafen
- seit 2017 Gründung "JAZZ à la FLUTE" (heute "ISABELLE BODENSEH")
  Im Duo 2 CDs, "The good life" 2017 & "Essenza" (GLM) 2020, im Quartett „Mrs Bo's cookbook“(HGBS) 2019 & " Flowing Mind" (GLM) 2023. Über 90 Konzerte in Deutschland, Schweiz, Frankreich
- 2018 Jazztalk Radio Wüsten Welle, Tübingen
- 2019 Gast bei Bayern2, RadioJAZZnacht mit Marcus Woelfle
- 2019 Gründung JAZZ Á LA FLUTE academy, der Online Academy für Improvisation
- 2020 The LOKAL Listener, Gregor Praml trifft Isabelle Bodenseh, Mousonturm, Frankfurt
- 21/21 Streamingkonzerte Jazzclub Ella & Louis, Jazzclub King Georg, Livestream Live@mochers
- 2021 Portrait ISABELLE BODENSEH bei SWR aktuell Fernseh & SWR Kaffee oder Tee
- 2021/22 Theatermusikerin Ludwigshafen, Avantgarde-Improvisation bei "Der Sturm", Shakespear
- seit 2017 Botschafterin und Elternbeauftragte für den Förderverein Lützelsoon, Hilfe für Familien in Not